

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 55.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 55.

Sonnabend, 7. März 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleingeldspalten 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Wohlfahrt 12 Pfg.) Zeilenzähler und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Hänel in Riesa.

Von dem Königl. Ministerium des Innern sind einige Druckstücke der 84. Mitteilung an die sächsischen Pferdezüchter auf das Jahr 1913 hierher gelangt. Pferdezüchter können die Druckchrift bei der für sie zuständigen Bezirksstation entnehmen. Die hier befindlichen Exemplare können hier eingesehen ev. auch auf einige Zeit zur Durchsicht überlassen werden. Großenhain, am 5. März 1914. 446 b E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Verbot des Tanzens anstößiger Tänze.

Die unterzeichneten Verwaltungsbehörden — soweit die Königl. Amtshauptmannschaft in Frage kommt, nach Gehör des Bezirksausschusses — erlassen hiermit die nachstehende gemeinsame Bekanntmachung: Das Tanzen stillos anstößiger Tänze (Schlebe-, Wadel-, Krapfen-, Schwedentanz usw.) wird hiermit für alle öffentlichen Tanzstätten der Bezirke der unterzeichneten Behörden verboten. Gleichzeitg wird ein die Uebersicht beeinträchtigendes Verdunkeln der Tanzstätten während der Abhaltung von Tanzbelustigungen untersagt. Zuwiderhandlungen werden, falls nicht Bestimmungen allgemeiner Strafgesetze Platz zu greifen haben, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet. Gleiche Strafe trifft die Veranstalter der Tanzvergüngen und die Tanzwirte, wenn sie die verbotenen Tänze dulden. Großenhain und Riesa, am 7. März 1914. Königl. Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat zu Großenhain. Der Stadtrat zu Riesa.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 7. März 1914.

Die Rieser Straßenbahngesellschaft hielt gestern nachmittag 5 Uhr in der „Elberstraße“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Kaufmann C. Draune, wies in seinem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr darauf hin, daß die Gesellschaft auch diesmal eine Dividende nicht verteilen könne, ein Zustand, der nun schon seit 1908 besteht. Es sei auch wenig Aussicht vorhanden, daß die nächsten Jahre ein besseres Ergebnis zeitigen würden. Die Einnahmen seien allerdings nicht schlechter wie früher. Sie betragen 1912 M. 16200 und 1913 M. 15700, mithin im abgelaufenen Geschäftsjahr M. 500 weniger. Dafür hätten sich die Ausgaben von M. 14400 auf M. 12000 verringert, so daß also das Resultat um M. 1000 günstiger sei wie voriges Jahr. Seit 1908 seien sich die Einnahmen nahezu gleichgeblieben. Sie betragen 1908 und 1909 M. 14000, 1910 M. 14900, 1911 M. 15500, 1912 M. 16200 und 1913 M. 15700; die Ausgaben betragen 1908 und 1909 M. 12100, 1910 M. 11100, 1911 M. 12800, 1912 M. 14400 und 1913 M. 12800. Für das abgelaufene Geschäftsjahr verbleibt ein wertvoller Ueberschuß von M. 2901 gegen M. 1976 im Vorjahr. Trotz des um M. 1000 höheren Resultats konnte aber die Verteilung einer Dividende nicht in Frage kommen, da die ganzen Anlagen noch verhältnismäßig hoch zu Buche stehen und deshalb die Abschreibungen erhöht werden mußten. Die finanziellen Verhältnisse seien an und für sich nicht schlecht. Die Gesellschaft habe noch ein Guthaben beim Kreditverein in Höhe von über M. 13000. Es würden sich also bei einer eventuellen Liquidation immer noch 20% ergeben. Die vorjährige Generalversammlung habe beschlossen gehabt, den Stadtrat zu ersuchen, der Gesellschaft wohlwollende Unterstützung angedeihen zu lassen. Die in dieser Richtung unternommenen Schritte hätten aber Erfolg nicht gehabt. Die Bitte, die Stadt möchte die der Gesellschaft zufallenden Pflichtenarbeiten übernehmen, sei abschlägig beschieden worden, die Gesellschaft müsse die Kosten für diese Arbeiten weiter tragen. Das Areal, auf dem das Straßenbahndepot steht, gehört der Stadt. Die Gesellschaft hatte nun den Stadtrat ersucht, ihr dieses Areal zu einem angemessenen Preis zu überlassen. Auch dieses Ersuchen sei abgelehnt worden. Der Platz könne für andere Zwecke nicht in Frage kommen und für die Gesellschaft sei es ein unsicheres Verhältnis, daß ihr Depot auf fremdem Areal stehe. Etwas mehr Wohlwollen sei der Gesellschaft zu ginnen. Die Straßenbahn sei doch ein gemeinnütziges Unternehmen, das von der Gesellschaft jetzt lediglich noch im Interesse der Stadt gehalten werde. Die Aktionäre hätten nicht den geringsten Erfolg davon. Der Vorsitzende führte dann weiter aus, daß man auch versucht habe, eine Kontrolle einzuführen, damit das Fahrgeld richtig bezahlt werde. Die Wiedereinnahme infolge nicht mitrichteten Fahrgeldes sei aber nicht so groß, daß sich die Anstellung eines Kontrolleurs lohne, außerdem würde ein Kontrolleur auch nicht genügen und eine nur zeitweise Kontrolle auch nichts Nützlich sein. In anderen Städten zeige das Publikum sich anders, es sei da nach Bestehen der Wagen das Erste, daß jeder das Fahrgeld bezahlt. So weit möchten wir auch in Riesa kommen. Die Gesellschaft habe auch den Gedanken erwogen, den Betrieb elektrisch umzugestalten und zu diesem Zweck Kostenschläge aufstellen lassen. Aber für die Einführung des elektrischen Betriebes sei keine Möglichkeit vorhanden; denn die Rentabilität sei ausgeschlossen. Der Direktor der Straßenbahn, Herr Stadtrat Breichneider, gibt hierauf auf eine Anfrage wegen Einführung des elektrischen Betriebes folgende Auskunft: Die Verwaltung ist schon vielfach bemüht gewesen den Betrieb neuzeitlich zu gestalten, sie hat alle in Betracht kommenden Betriebsarten erwogen und technische Gutachten sowie Kostenschläge

eingefordert, ist aber nach allen Beratungen mit den aufgeföhrten Firmen und Unternehmern zu der Ueberzeugung gelangt, daß bei einer Uebernahme nur der elektrische Betrieb mit oberirdischer Stromführung in Frage kommen könnte, denn alle anderen Betriebsarten sind ebenso teuer, dabei aber unzuverlässig und mit lästigen Nebenerscheinungen, wie Lärm, Rauch- und Dampfabdampf verbunden.

Die nun mit den auf elektrischem Gebiet maßgebenden Firmen, wie Siemens & Schuckert, Oerlikon & Koppel, Sachsenwerk Niederschlag, usw. gepflogenen Unterhandlungen ergaben, daß hier nur eine vollständige Neuanlage in Frage kommen könnte, das Gleis ist zu schwach und abgenutzt, die Gebäude unzureichend, die Wagen könnten nur als Anhänger in Betracht kommen, sodas von der ganzen Anlage nichts übrig bleibt als ca. Hundert Tonnen altes Eisen.

Die Verschiedenheit der Vorschläge, legen uns die Vorzucht nahe, bei den beiden einigten als Vergleich aus unfrer Anlage in Frage kommenden Bahnanlagen, in Jittau und Freiberg Erhebungen einzuschicken, beide Verwaltungen haben uns in bereitwilliger Weise, jedoch unter der Bedingung der Verschwiegenheit, ihr Unterlagematerial zur Verfügung gestellt und können wir ohne Indiskret zu sein mitteilen, daß sich die Herstellungskosten pro Kilometer in Jittau auf M. 105750, und in Freiberg auf M. 86040 belaufen. Die Betriebskosten stellen sich in Jittau auf M. 19500 und in Freiberg M. 15500 pro Kilometer. Hierzu treten noch die laufenden Unterhaltungskosten und notwendigen Rückstellungen, welche in Jittau 12% des Anlagekapitals erfordern, dies sind M. 12600 pro Kilometer. In Freiberg befreit man diesen Bedarf aus den Verträgen des Elektrizitätswerkes, wofür die Bahn angegliedert ist, doch läßt sich aus den eingesehenen Jahresberichten ersehen, daß diese Bedarfsposition, der von Jittau sehr nahe kommt.

Die von uns im Juli 1913 wieder eingegangenen Offerten haben ergeben, daß wir bei einer Neuanlage mit rund M. 100000 pro Kilometer rechnen müssen, was für die bestehende Strecke M. 280000 erfordern würde, die notwendig werdenden Betriebskosten nebst Abschreibungen würden nach den Freiburger Unterlagen M. 54000 nach den Jittauer aber M. 64200 jährlich erfordern. Zur Kostendeckung würde eine Personenfrequenz von mindestens 750000 in Aussicht stehen müssen, während bis jetzt die Höchstfrequenz im Jahre 1912 rund 172000 Kopfe inkl. Kinder betragen hat.

Es gilt bei den größeren Bahnbetrieben als feststehend, daß die ganze Anlage, vielleicht mit Ausschluß der Gebäude, binnen 12 Jahren vollständig erneuert werden muß, und daher die Abschreibungen für laufende Unterhaltung und Neuananschaffung mit 12% nicht zu hoch bemessen ist, hierauf hat aber die Frequenz nicht den geringsten Einfluß, die Kosten bleiben sich gleich, was wohl von allen nicht großstädtischen Unternehmungen bitter empfunden wird.

Eine Erweiterung der Bahn nach Gröbba, vielleicht am Riost in die Straßlar Straße abweigend, bis zur Hansenstraße, und von dort die Oshofer Straße entlang bis zum Hansahotel, von dort über die neue Straße, Wiederrück zum Bahnhof würde wohl einen Verkehrsbedarfsnachfrage Rechnung tragen, die Anlagekosten aber auf M. 500000 erhöhen, und damit eine Deckungseinnahme von rund M. 150000 pro Jahr erfordern, und zwar nach den klaren und tatsächlichen Unterlagen der Stadt Jittau auf das Jahr 1912.

Es sei hier noch auf einen Vergleich hingewiesen, wie z. B. im Jahre 1911 die elektrischen Straßenbahnen in den nachgenannten 18 Städten frequentiert wurden und zwar nach der Zahl der Einwohner. Es entfallen hiernach in Berlin M. 9.9, Hamburg M. 12.5, München M. 9.8, Dresden M. 10.7, Leipzig M. 9.2, Breslau M. 7.3, Köln M. 8.4, Frankfurt M. 9.0, Rürnberg M. 8.3, Eibersfeld M. 10.5, Hannover M. 10.1, Düsseldorf M. 8.4 und Stuttgart M. 8.7 Einwohner auf jeden Einwohner. Die Dividenden bewegen sich, trotzdem, daß die Bahnen von jeden

Einwohner ihres Ortes rund 10 M. vorzunehmen, nur zwischen 3 und 10%. Vergleichen wir nun hiermit unsere Einnahmen, welche pro Kopf der Einwohner 1 ganze M. nicht erreichen und die Rentabilität der als Vergleich herangezogenen Bahnen von Jittau und Freiberg, so kann man den guten Ratsschlag des Königl. Kommissars für Kleinbahnen nur beherzigen: „bleiben sie bei ihrem Betrieb, denn der Fehler ist immer noch der billige Motor“. Nicht gleichgültige Passivität, sondern gründliche und eingehende Untersuchungen aller in Betracht kommenden Möglichkeiten haben uns gelehrt aber auch die Ueberzeugung beigebracht, daß Riesa mit seiner Großindustrie und rein landwirtschaftlichen Umgebung das Bedürfnis nach einer ununterbrochenen Personenbeförderung bei weitem nicht in dem Maße aufweist, wie dies bei unsern oft kleineren Verkehrsstädten mit ihrer lebhaften Kleinindustrie der Fall ist.

In der Debatte wurde u. a. mitgeteilt, daß auch das hiesige Elektrizitätswerk sich mit der Frage der Erwerbung der Straßenbahn beschäftigt, aber ebenfalls herausgerechnet habe, daß eine Rentabilität nicht zu erwarten sei.

Es wurde hierauf der Rechnungsabzluß für 1913 genehmigt, dem Vorstand und Ausschussrat Entlastung erteilt und sodann die Wahlen für den Ausschussrat vorgenommen. Herr Kaufmann Fröhlich dankte hierauf dem Ausschussrat und Herrn Stadtrat Breichneider für ihre Mithewaltung, worauf die Generalversammlung geschlossen wurde.

— Plagmusik spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 8. März, 1914 von 11⁰⁰—12⁰⁰ mittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 nach folgendem Programm: 1. Largo von Handel, 2. Intermezzo-Sinfonico aus Cavalleria-Rusticana von Mascagni, 3. Viehesied a. d. Op. „Die Walzäre“ von Wagner, 4. Rosen aus dem Eiben, Walzer von Strauß, 5. Regimentmärsche des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32.

— Infolge Allerhöchsten Beschlusses vom 2. März 1914 wird der Hauptmann und Batteriechef Kirsten im 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 vom 5. März 1914 ab zur Dienstleistung beim 2. Train-Bataillon Nr. 19 kommandiert.

— Nach Meldungen, die von den oberen Elbe-Stationen vorliegen, ist ein erhebliches Steigen des Elbwasserspiegels zu erwarten. Die Hochwasserwelle dürfte bereits morgen hier sich bemerkbar machen und man rechnet mit einer Ueberflutung des Elblais in Höhe bis zu einem 1/2 Meter. Die Bahn hat den Elblai heute bereits räumen lassen.

— Günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, beginnt am 14. ds. Mts. der Personen-Dampfschiffverkehr der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf der Elbe.

— Vorlehte Nacht sind im Zigarrengeschäft der Frau Behmann in der Hauptstraße aus einem unverschlossen gewesenen Kasten 46 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist jedenfalls vom Hofraum aus durch die unverschlossene Posttür in die Hausflur gelangt und von da aus durch die Küche in den Geschäftsräumen. Von dem Täter fehlt noch jede Spur. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag hatten die feiner auch dem Zigarrengeschäft von Fritz Hoffe auf der Pauscher Straße einen un-

Auf Blatt 16 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Johann Carl Gehn in Riesa, betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Gesellschafter Carl Bernhard Gehn ausgeschlossen ist. Riesa, den 5. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

Spülung der Wasserleitung.

Montag, den 9. März und Dienstag, den 10. März 1914

findet von früh 6 Uhr ab die Spülung des Hochwasserbehälters und des Rohrnetzes der städtischen Wasserleitung statt. Es wird hierbei vorkommen, daß an diesen Tagen das Wasser getrübt ist und auch zeitweilig wegbleibt.

Den Abnehmern geben wir dies hierdurch mit dem Anheimgen bekannt, das Wäsche-waschen für diese Tage unzulässig ist in Aussicht zu nehmen, und sich an diesen Tagen rechtzeitig, also vor 6 Uhr früh, mit Wasser für den Trinkt- und Kochbedarf zu versehen. Riesa, den 27. Februar 1914.

Der Rat der Stadt Riesa. Wm.

Freibank Seerhausen.

Samstag, den 8. März, von früh 7 Uhr an kommt Schweinefleisch, Pfund 40 Pf., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

Hallo! — Im Reiche des Mikado (Deutscher Herold). — Täglich Konzert. Eintritt frei.